

Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstags und Sonntags früh.

Druck- und Verwaltungsveranstaltung: Bresernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. — Einzelne Nummern Din 1.25

Nummer 47

Sonntag, den 13. Juni 1926.

51. Jahrgang

Was könnte helfen?

Die Wirtschaftsdoktoren unserer Fachorganisationen waren und sind in der letzten Zeit wieder einmal eifrig daran, Rezepte für die Heilung unserer kranken Volkswirtschaft zu schreiben und sie dann mit eisiger Lautstärke der apathischen Öffentlichkeit vorzutragen.

Was es da in bunter Folge nicht alles gibt! Das erste Rezept: Abbau der Steuern. Die Volksvertreter haben aber das 13-Milliardenbudget angenommen, also werden die Steuern gezahlt werden müssen, auch wenn dieses Vergnügen vielleicht einmal andere in gebührend erhöhtem Maße ausgenießen werden.

Ein zweites Rezept: ausländische Kredite der Regierung. Solche sind aber gewiß nicht ohneweiters zu bekommen, sonst wäre Herr Stojadinović nicht von seinem Finanzministerposten zurückgetreten. Auch hätten andere mächtige Leute, angeeifert durch fette Provisionen, sicherlich schon einmal mehr als die bloße Blairanleihe zuwegegebracht.

Ein drittes Rezept: Umstellung der Landwirtschaft auf Viehhaltung. Dazu braucht man Geld und Kredit, den letzteren billig und langfristig, damit der vorsichtige Bauer ins Experiment hineingebracht werden könnte. Geld und Kredit sind aber nicht da oder sie sind zu teuer.

Ein viertes Pulver: gegen die Blähung der Banken Einführung des Zwangs auf Ermäßigung des Debitzinsfußes. Die Geldinstitute sind aber kartelliert und sie können, weil es ihrer zu viele sind und außerdem viele Fehlgründungen abgeschrieben werden müssen, ihre Regien aus dem allgemeinen schmalen Umsatz nicht anders verdienen als durch Aufschlagen vieler Prozente.

Zwei Seingekehrte.

Zwei Wanderer zogen hinaus zum Tor
Zur herrlichen Alpenwelt empor.
Der eine ging, weil's Mode war,
Den anderen trieb der Drang der Brust.

Und als daheim nun wieder die zwei,
Da rückte die ganze Sippe herbei,
Da wirbelt's von Fragen ohne Zahl:
„Was habt ihr gesehen? Erzählt einmal!“

Der eine darauf mit Sähen spricht:
„Was wir gesehen? Viel Nares nicht!
Ach, Bäume, Wiesen, Bach und Hain
Und blauen Himmel und Sonnenschein!“

Der andere lächelnd daselbe spricht,
Doch leuchtenden Blicks mit verklärtem Gesicht:
„Ei, Bäume, Wiesen, Bach und Hain
Und blauen Himmel und Sonnenschein!“

Anastasijs Grün (1806—1876.)

Erinnerungen an Alt-Pettau.

Von August Heller sen.

VIII.

Und in der Tat, es waren ihrer leider viele, die ihre Glieder in Austerlitz, bei Santa Lucia, Leipzig oder Waterloo lassen mußten. Mein geistiges Auge ruht noch heute auf den weißhaarigen, oft stämmigen Veteranen, die froh waren, wenn wir ihnen als Ersatz für ihre Erzählungen einige Zigarrenstumpfe oder

Ein fünftes Heilmittel: Der Staat soll endlich einmal seine Milliardenschulden im Inland bezahlen. Aber woher nehmen, wenn nicht — Krieg führen?

Ein sechstes Rezept: Der Staat soll durch Investitionen den Verkehr bessern und durch Bauten Geld unter die Leute bringen. Kein Geld.

Und so weiter.

Also gibt es kein durchführbares Mittel? O ja, es gäbe deren zwei. Das eine, die Zollunion mit Oesterreich und Italien, scheidet allerdings beim bloßen Gedanken daran aus, weil es vorläufig wegen der Politiker nicht geht. Das zweite aber ist die Gründung eines Bodenkreditinstitutes mit ausländischem Geld und mit ausländischen Kontrolloren. Die letzteren wären unvermeidlich, weil wir im Ausland starken Mißkredit genießen.

Der Durchführung dieser Aktion im Dorfe würden die bereits vorhandenen Genossenschaftskassen als Stützpunkte dienen. Grundsatz müßte sein, daß das Geld billig wäre. Bei dem großen Umsatz und infolge der Sicherheit durch Hypotheken ließe sich dieser Grundsatz leicht aufrechterhalten. Unerlässlich wäre natürlich, daß die Intabulationsgebühren auf einem Bruchteil der heutigen Höhe ermäßigt werden. Auch müßte ein Gesetz über die Zession von Hypotheken die Durchführung erleichtern. Freilich gehört noch vieles andere dazu, was hier im engen Rahmen nicht erläutert werden kann, aber es ist nichts Unfundiertes und Undurchführbares darunter.

Nur eine Schwierigkeit würde vor allem gefährlich sein, nämlich der heftige Widerstand der Banken, weil vielen damit die Lebensstellung untergraben würde. Da sie aber nichts produzieren, so würde die Volkswirtschaft durch das Eingehen einiger von den vielzuvielen Instituten keinen Schaden erleiden, sondern eher Nutzen davon haben. Das neue Bodenkreditinstitut müßte ohnedies einige alte

Tabak geben, die wir eifrig für sie sammelten. Im Jahre 1860 wurden die Invalidenhäuser aufgehoben und Kasernen daraus gemacht. Die Invaliden aber überstebelten nach Wien.

Ein weiteres Ereignis im allgemeinen war für Oesterreich der Krieg von 1859, im besonderen auch für Pettau. Als Napoleon III. im Jahre 1857 auf sein Versprechen, Italien von Oesterreich frei zu machen, durch die drastische Mahnung der Orfnibombe erinnert wurde und nur durch ein Wunder dem Tode entrann, ward der Krieg gegen Oesterreich beschlossen. Alljährlich am Neujahrstage machten alle diplomatischen Vertreter in Paris Aufwartung bei Hofe, um die Gratulationen ihrer Höfe dem schlauen diplomatischen Ränkeschmeiß, der damals in hoher Macht, gefürchtet sogar über Europa hinaus, seine Hegemonie fester zu gliedern suchte, zu Füßen zu legen. Er empfing jeden einzelnen Gesandten, jenachdem bei ihm der Gratulant in politischer Beziehung zog, vertraulich, gemessen, oft auch mit gar nicht zu verkennender Zurückhaltung. Am schlimmsten erging es aber dem am 9. Jänner 1859 erschienenen österreichischen Vertreter. Als er seiner anständig wurde, beilte sich dieser, sich seines hohen Auftrages zu erheben. Allein Napoleon soll eine ablehnende Geste gemacht haben, indem er mit markantem Stirnzugeln in fast leidenschaftlichem Unmut sprach: „Noch ist es nicht an der Zeit, Glückwünsche auszutauschen; Oesterreich hat viel gut zu machen. Noch schmachtet Italien unter seinem Druck. Wir sind dafür eingestanden, diesem Druck zu begegnen.“ Dierauf wandte er sich an den spanischen Diplomaten

Banken schlucken, um den Apparat rasch und billig aufziehen zu können.

Die Folgen des Gelingens dieser Sache wären außerordentlich groß und günstig. Der Bodenpreis würde sicherlich steigen, die Landwirte würden auch bald städtischen Besitz erwerben und so die Preise und die Bontätigkeit in den Städten heben. Durch die Meliorationen würden die Erträge des Bodens bald anwachsen; die Bauern hätten Überschüsse, weil die Zinssumme für das erhöhte Leihkapital nicht größer wäre als früher beim höheren Zinsfuß für das kleinere; es würden daraus die Steuern leichter bezahlt werden und auch zum Kaufmann und Fabrikanten kämen mehr und zahlungskräftigere Käufer. Die Nationalbank bekäme die Devisen, mit denen der Kredit hereingeliehen wird, und so wäre auch für die Stärkung des Dinarstandes etwas Entscheidendes getan. Die Gefahren einer Überspekulation mit dem neu zustömenden Geld wären gewiß auch vorhanden, aber ihnen könnte mancher gute Damm entgegen gesetzt werden.

Kurzum: die Gründung eines Bodenkreditinstituts mit ausländischem Geld — und solches gibt es in Hülle und Fülle — ist das einzige Mittel, das einen Weg aus der jetzigen schleichenden Krise eröffnet. Die Arbeit an einer solchen Aufgabe ist allerdings nicht so leicht und täglich anregend interessant wie das lankläufige Politisieren. Sie wäre aber auch nicht so steril wie dieses. Weil aber gegenwärtig die ganze Liebe unserer Öffentlichkeit noch dem unfruchtbaren Nur-Politisieren und anderen lächerlichen Nätzchen, wie Belämpfung einer kleinen Minderheit, Anfeindung von ABC-Schülerfabeln usw. gehört, darum wird auch gewiß in dieser Richtung noch lange nichts geschehen.

mit freundlicher Ansprache. Der österreichische Gesandte aber reiste am nächsten Morgen nach Wien, denn das Ernste, das er zu berichten verpflichtet war, durfte er der Feder nicht anvertrauen. Schon im Jänner schwirrte es durch die Lande: „Krieg! Krieg! Krieg! Frankreich-Sardinien gegen Oesterreich!“

In Oesterreich, das an Bahnen noch beschränkt war, ging es recht säumig mit der Mobilisierung. In Pettau war es wieder lebendig geworden. Schon im Monat März begannen die Militärburchzüge aus Ungarn, alle Waffengattungen und Branchen. War das ein Trommeln, Tag und Nacht, ein monotones Trotten der Soldateska!

Den Ausgang des Kampfes und der Friede, der ihm folgte, ist weltgeschichtlich bekannt. Das Zurück der Militärmassen glich einem nachhausestürmenden Hasen, es war ein Fliehen nach einem verunglückten Feldzug. Pettau hatte auch eine Etappenstation, die dort Beschäftigten waren kaum beneidenswert. Das war ein buntes Durcheinander, das zumeist in Fluchen und Randallieren überging. Dieser Krieg währte drei Monate und hinterließ für Pettau keinerlei Veränderung; alles ging seinen normalen Gang. Als die letzten Militärburchzüge verrauscht waren, war auch jeder Anhalt vorbei, der die Spuren eines Krieges gezeigt hätte.

Nachdem ich hiermit die erste Dase meiner Erinnerungen abschleße, beginne ich mit der Charakteristik des damaligen Bürgerstandes, dessen Wesen im Allgemeinen, dessen Walten im besonderen.

Politische Rundschau.

Inland.

Der Gesetzentwurf über die Ausglei chung der Steuern im Ausschuß prinzipiell angenommen.

Der Gesetzentwurf über die Ausglei chung der Steuern wurde am 8. Juni vom parlamentarischen Ausschuß mit 11 gegen 8 Stimmen grundsätz lich angenommen. Abg. Dr. Hans Moser beschwerte sich in der Wechseltrede über die ungerechte Ueberbe lastung der nationalen Minderheiten. Finanzmini ster Dr. Perić wandte sich gegen die Behauptung der Opposition, daß der Gesetzentwurf nur fiska lische Interessen verfolge und neue Lasten einführe. Die Regierung werde im Gegenteil alle ihr zu Ge bote stehenden Mittel anzuwenden, um die Lasten nach Möglichkeit zu mildern. Das Gesetz habe den Vorzug, daß alle anderen Staatszuschläge abgeschafft werden und bei der Grundsteuer als Steuergrundlage der reine Katastralwert eingeführt wird. In kurzem werde dem Parlament der Gesetzentwurf über den Kataster vorgelegt werden, der schon ausgearbeitet sei.

Das Schicksal der Steuerreform.

Die am 8. Juni erfolgte Vertagung der Sitzungen des Ausschusses für das Gesetz über die Ausglei chung der Steuern auf acht Tage hat sehr ungünstige Kommentare hervorgerufen. Man glaubt, daß der Widerstand der bauerlichen Abgeordneten in der radikalsten Partei, die sich der Erhöhung der Grundsteuer und der Einführung der Personalein kommensteuer widersetzen, hinreichend sein wird, um die Abfertigung dieses Gesetzes während der laufenden Parlamentsperiode zu verhindern. Auf der am 9. Juni einberufenen Klubitzung der radikalen Abgeordneten versuchte Finanzminister Dr. Perić, die Widerstände zu beseitigen. Er erklärte, daß die Gleichheit der Steuerlasten durch die Verfassung vorgeschrieben sei und daß der Gesetzentwurf keinerlei radikale Steuerreform bedeute. Nur für Serbien, Crna gora, Bosnien und die Herzegowina sei die Einkommensteuer (I) etwas Neues. In der Debatte zeigte es sich, daß die Radikalen d. i. also die Serben für die Einführung gleicher Belastungen nichts übrig haben. Es griff auch Ministerpräsident Uzunović ein, welcher erklärte, daß es notwendig sei, das Gesetz anzunehmen, da es ja keine neue Belastungen enthalte. Das Gesetz sei gut, wenn es gut durchgeführt, das beste Gesetz sei aber nichts wert, wenn es schlecht ausgeführt werde.

Die vier Kombinationen.

Wie das Zagreber „Morgenblatt“ berichtet, werden in den Beograder politischen Kreise nachfolgende vier „Kombinationen“ kolportiert, von denen eine in die Wirklichkeit übersetzt werden soll, falls

Wie schon vorhin erwähnt, zerfiel die Bürger schaft in Handlungsbetriebe, die, im Besitze von Realgüterrechten, keine neue Konkurrenz aufkommen ließen, es waren Gilben, die an die Patrizier erin nerten; der Handelsstand war höchst solid, trieb Han del mit Sauebrunnen, der auf der Drau nach Ungarn schwungvoll verfrachtet wurde. Die Handwerksstände, ebenfalls im Besitze von Rechten, waren stolz auf ihre Gerechtigkeiten. Wehe dem Pflückerwesen — so bezeichnete man damals alle jene, die außerhalb solcher privilegierten Gewerbe standen — das es gewagt hätte aufzumucken, es wurde mit harten Strafen belegt. Im übrigen waren die Angehörigen beider Stände leutseligen Charakters, hiebei und von erblichem Er werbsfleiß. Manchen Handwerkern blickte der Schalk aus den blühenden Augen. Dit brach er sich durch Laten Bahn, vielleicht nicht allzu selten etwas durch, ja mitunter skrupellos. Pestau war die Metropole des freitischen Weinhandels, im großen wie im Detail. Gegen Südwest zieht sich das kolosale Weingelände dahin. Im Osten und Südosten das Stadtberger und Windbühler, Littenberger und Friebeauer Weingebiet. Es war geradezu verlockend, so umgeben vom edlen Saft der Reben ihm auch möglichst reichlich zuzusprechen. Zum Ueberflusse, so darf man wohl sagen, bestanden damals auch zwei Bierbrauereien mit Schanklokalitäten, in denen der selbstgebraute Gerstensaft spottbillig ver zehrt wurde. Es gab unter der Bürgerschaft damals Alkoholiker. Schon an Vormittagen sah man die Hand werker verschiedener Kategorien mit aufgeschürzten Aermeln, wohl gar mit verrußten Gesichtern und Händen dem Brauhause zufließen. Dort stand der Würstkeßel ständig hinter der Haustüre und kochte wahrhaft saftige Würstchen, das Paar um 4 Kreuzer Münze. Ein

die bisherige Koalition gelöst wird: 1. Uzunović mit den Davidović-Demokraten. Diese Kombination stößt auf Schwierigkeiten, weil zwischen den serbi schen Radikalen und den serbischen Demokraten beträchtliche Gegensätze bestehen und weil sich die bos nischen Radikalen und die Mosklims unter Spaho nicht eben gut vertragen, ganz abgesehen davon, daß man sich schwerlich über den „Schlüssel“ einigen könnte, nach dem die Aufteilung und Verteilung der Beamten zu erfolgen hätte. Für diese Kombination wäre Ministerpräsident Uzunović nichtbestoeweniger am ehesten zu haben. 2. Die sogenannte Tisković-Kombination; sie umfaßt Radikale, selbständige De mokraten und slowenische Volkspartei. Hier liegen die Schwierigkeiten hauptsächlich zwischen den „Selbständigen“ und der slowenischen Volkspartei, während die Radikalen, besonders die Pašić-Gruppe, weniger Schwierigkeiten wegen programmatischer Unterschiede macht. 3. Die PPR-Kombination; sie umfaßt Radikale, Peibić-vc und Radik. Für diese Kombination sind besonders die Anhänger Pašić und unter den Radikalen Paul Radó eingenommen. 4. Das Wahlmandat; darum reißen sich in gleicher Weise Pašić allein oder mit Peibić-vc, dieser letztere allein oder gemeinsam mit Pašić.

Annahme des Handelsvertrags mit Italien.

Am 9. Juni fand im Parlament die Verhandlung über den Handelsvertrag und Schiffsverkehrsvertrag zwischen Jugoslawien und Italien statt. Für die Annahme der Verträge stimmten die Radikalen, die Radikaler, die Davidović-Demokraten und andere kleine Parteien mit 150 gegen 29 Stimmen. Dagegen stimmten die Selbständigen Demokraten und einige Clerikale. Die sogenannten Beograder Konventionen bzw. die Konventionen von Nettuno legte Außenminister Dr. Nizić am gleichen Tage dem Parla ment vor.

Das Wohnungsgesetz wird weiter gelten?

Wie die Blätter berichten, besteht im Ministerium für Sozialpolitik der Plan, die Geltung des Woh nungsgesetzes auf ein weiteres Jahr zu verlängern. Es wird demnächst eine diesbezügliche Vorlage dem Ministerrat zur Durchberatung und dann dem Ple num des Parlaments zur Annahme vorgelegt werden.

Ausland.

Aufhebung der Finanzkontrolle über Oesterreich.

Der Finanzausschuß des Völkerbundes hat am 8. Juni vorgeschlagen, daß die Finanzkontrolle über Oesterreich aufgehoben werde, weil dieses allen Ver pflichtungen nachgekommen sei. Die Aufhebung der Kontrolle erfolgt am 30. Juni. Ferner hat der Finanzausschuß bewilligt, daß Oesterreich Schaß scheine in der Höhe von 75 Millionen Schilling

solches Paar Würste in mäßiger Größe, eine Semmel, so groß wie ein Schlappschuh, würden heute für ein bescheidenes Mittagmahl dienen. Allein die Verdauungsorgane jener Patrizier waren von ganz anderer Artung als die der gegenwärtigen Generation.

Die Bürger zerfielen gewissermaßen in drei Kate gorien, u. zw. in solche, die nur an Sonn- und Feiertagen Auszug hielten, dann in solche, die außerdem am Mittwoch bürgerlichen Auszug pflegten und in solche, die täglich ihren Randgang durch die Gastwirt schaften unterhielten. Die Letzteren, zumeist kleinbürger liche Handwerker, konnten keinen Aufschwung vorzeich nen. Die ersteren zwei Kategorien hingegen erwarteten ein selbständiges Heim, wohl oft noch einen Weingarten in der Kolos und hatten stets eigengesetzte Weine in ihren Kellern.

Die Gastfreundschaft in den Weingärten ist sprich wörtlich und wird fortleben — wenigstens in der seligen Erinnerung. Kein Wanderer ging unbewirtet an einem Weingarthaus vorüber, das seine Fenster läden geöffnet hatte. Die normalen Weingartenarbeiten waren den Weingärtnern anvertraut, deren es bei einem solchen Weingarthaus mehrere gab. Der Weingärtner und der Besitzer kamen auf ihre Rechnung und allgemeine Zufriedenheit krönte den Fleiß der Arbeit. Wenn man sich in jene Zeit zurückversetzt, erfährt einen eine bittere Wehmut, ein stürmisch Schauen, ein Rufen nach ihr! Die Peronospora, die Phylloxera, diese verheerenden Vernichter des einst gesunden Weinstocks, und deren kostspielige Bekämpfung, die in den 80er Jahren auftraten, warfen alles vorige über den Haufen. Ein heißer Kampf gegen diese Seuche setzte nun ein bzw. ward heraufbeschworen. Ob und wann diese Seuche ihr Ende finden wird, wer weiß das?

herausgeben darf, die für den regelmäßigen Bedarf der österreichischen Staatskassen dienen sollen, so daß die Vorschüsse aus den Völkerbundkrediten für produktive Zwecke verwendet werden.

Der Völkerbundrat belobt Oesterreichs Volk.

Auf der Sitzung des Völkerbundrates vom 9. Juni, auf welcher die Aufhebung der Finanz kontrolle über Oesterreich einstimmig beschlossen wurde, betonte der englische Außenminister Cham berlain, daß das österreichische Volk ungeheure Opfer gebracht habe, um seine Wirtschaft zu sanieren. Er wies auf die großen Verdienste der Regierung hin und gratulierte herzlich zum Erfolge. Den Glück wünschenden Chamberlain schloß sich im Namen Ita liens Scialoja und im Namen der Tschechoslowakei Dr. Benes an. Der Generalkommissär Dr. Zimmer man gab ein Bild über die Schwierigkeiten, mit denen die österreichische Republik kämpfen mußte. Obzwar oft sachliche Unannehmlichkeiten vorhanden waren, persönlich sei er mit den österreichischen Staatsmännern immer vorzüglich ausgenommen. Die Welt verdanke dem österreichischen Volke unschätzbare Kulturwerte und dieses Volk verdiene es, zu Wohl stand und allem Glück zu gelangen.

Zur Anschlussfrage.

Der Londoner „Daily Chronicle“ veröffentlicht dieser Tage einen Aufsatz des liberalen Abgeordneten Kenworthy, der sich sehr für den Anschluß Oester reichs an das Reich ausspricht. Kenworthy führt aus, der Anschluß werde die große öffentliche Frage Europas dann, wenn erst Deutschland Mitglied des Völkerbundes sei. Die Besorgnis der anderen Nach folgestaaten gegenüber dem Anschlusse sei, so meint Kenworthy im Schwenden begriffen. Die französi schen Befürchtungen, daß die deutsche Bevölkerung eine Vermehrung um jene sechs Millionen Oester reicher erfahre, sei überflüssig, da gegenüber den 60 Millionen Reichsdeutschen dieser Zuwachs uner heblich sei. Andererseits würde das Fallen der schäd lichen Zollschranken zwischen den beiden Ländern und das zweifellos zu erwartende günstige Ergebnis einer solchen Maßnahme die übrigen Nachfolgestaaten zu einem ähnlichen Vorgehen in ihrer Zollpolitik er mutigen. Allein dieser Gesichtspunkt müsse schon die britische Regierung veranlassen, ihren Einspruch gegen den Anschluß Oesterreichs an das Reich fallen zu lassen.

Aus Stadt und Land

Wichtig für Privatisten! Die deutschen Schülerprivatisten haben zwecks Zulassung zur Privatistenprüfung umgehend ein Gesuch an die Obergespannschaft in Maribor zu richten, dem der Nationalitätsnachweis, der Tauf- und der Heimat schein, sowie eine Bestätigung der örtlichen Schulbe hörde über den privaten Schulunterricht des Kindes beizuschließen ist. Nach dem Einlangen der Gesuche und nach der Anzahl der Prüflinge wird der Prüfungstermin bestimmt werden. Den Prüfungstoff bestimmt der allgemein gültige Lehrplan und zwar ist dieser für die 1. und 2. Klasse in der „Osnovna nastava“ enthalten, für die übrigen Klassen gilt jedoch noch der alte österreichische Lehrplan. In die Lehrpläne kann bei den örtlichen Schulleitungen Ein sicht genommen oder können diese im Buchhandel erstanden werden.

Verzittliches. Herr Dr. Alfons Höbmann hat sich in Marenberg als praktischer Arzt nieder gelassen.

Evangelische Gemeinde. Der Gemeindegottesdienst am Sonntag, dem 13. Juni, um 10 Uhr vormittags wird als Frühlingssfeier begangen werden. Der Kinderchor der Gemeinde wird dabei mehrere Lieder zum Vortrag bringen. Dabei wird auch unser bekannter Geigenkünstler Herr Ingenieur Unger-Altmann ein Violinsolo (Sawolte von Frz. Jof. Soffic in der Bearbeitung von Willy Burmeister) zum Vortrag bringen. Montag, den 14. Juni, findet um 8 Uhr abends im Gemeindefaale wieder eine Bibelstunde statt.

Eine frohe Nachricht für die Kronen pensionisten veröffentlicht der Dabljanaer „Slovenec“: Im Finanzministerium haben die Arbeiten für die Ueberführung der Kronenpensionisten in Dinarpen sionisten begonnen, so daß diese Frage in kurzem befriedigend liquidiert und erledigt sein wird. Dadurch wird das Budget mit 17 Millionen Dinar belastet, wofür der Finanzminister schon Ordnung gefunden hat.

Hilfe für Elementargeschädigte. Im Budget des Innenministeriums ist ein Kredit von 1 Million Dinar zu Zwecke erster Hilfsleistungen

für Elementargeschädigte vorgezogen. Diese Summe wird verteilt, sobald die bezügliche Genehmigung des Ministerrats erfolgt ist.

Anmeldung von Vieh und Fahrzeugen zu Militärzwecken. Der Stadtmagistrat Celje verlaubt: Es wurde festgestellt, daß einige Eigentümer von Vieh, Fahrzeugen usw. ihr Eigentum auf Grund des hiermitlichen Erlasses Nr. 1519/26 vom 22. April l. J. beim Stadtmagistrat nicht angemeldet haben, obgleich sie verpflichtet waren, dasselbe bis einschließlich 5. Mai l. J. anzumelden. Da die Überprüfung und Aufschreibung von Vieh, Wagen usw. vor der Tür steht und von Seite der Militärbehörde auf Grund der hiermitlich verfaßten Altkonventionen wird, fordere ich alle in der Stadt Celje wohnenden Besitzer von Pferden, Ochsen, Büffeln, Last- und anderen Bespannungswagen, Bespannungen, Reitgeräten, Personen- und Lastautomobilen, Motorvägeln ohne und mit Beiwagen, die auf Grund des oben zitierten Erlasses ihr Eigentum nicht angemeldet haben, auf, dasselbe zwecks Vermeidung einer strengen Strafe nachträglich bis einschließlich 19. Juni l. J. (ausgenommen die Sonntage und den 17. l. M.) beim Stadtmagistrat im Zimmer Nr. 14, 1. Stock, während der gewöhnlichen Amtsstunden, d. i. von 8 bis 12 Uhr vormittags, anzumelden. Die Eigentümer müssen ihr Eigentum persönlich oder durch bevollmächtigte Vertreter anmelden und müssen eine genaue Beschreibung der obenangeführten Eigentümerteile und die militärischen Dokumente mitbringen. Schriftliche Anmeldungen werden nicht angenommen. Ich mache alle in Betracht kommenden Eigentümer der obenwähnten Vermögensbestandteile darauf aufmerksam, daß jebermann, der sein Eigentum auch diesmal, und zwar bis zum obenfestgesetzten Termin, nicht anmelden sollte, der Militärbehörde wegen Hinterziehung angezeigt werden wird, und zwar nach den §§ 42 und 327 des Militärstrafgesetzbuchs. Unkenntnis über diesen Erlaß rechtfertigt nicht. Der Bürgermeister: Dr. Juro Prašovic m. p.

Anmeldung von Herrenfahrern für die Militärevidenz. Der Stadtmagistrat Celje verlaubt: Der Kommandant des Militärkreises in Celje hat unter Bl. 16.773 vom 27. Mai l. J. einen Erlaß herausgegeben, demgemäß das hiesige Amt bis Ende l. M. ein Verzeichnis aller in der Stadt Celje wohnenden Besitzer von Herrenfahrzeugen vorlegen muß. Deshalb fordere ich alle in der Stadt Celje wohnhaften Eigentümer von Herrenfahrzeugen ohne Rücksicht auf die Zuständigkeit auf, daß sie sich persönlich zum Zwecke der Einschreibung in die diesbezügliche Evidenz beim unterfertigten Amt im Zimmer Nr. 14, 1. Stock, vom 10. Juni l. J. bis einschließlich 24. Juni, ausgenommen die Sonntage und den 17. l. M., während der Amtsstunden, d. i. von 9 bis 12 Uhr vormittags, melden. Zur Anmeldung muß jeder die auf ein Blättchen aufgeschriebene Nummer und Marke des Zweirades mitbringen, nach Möglichkeit auch den Taufschein und das Heimatszeugnis. Ich fordere alle nach dem Vorstehenden in Betracht kommenden Eigentümer auf, dieser Aufforderung bis zum festgesetzten Termin pünktlich nachzukommen, weil sie sonst einer strengen Strafe verfallen. Unkenntnis über diesen Erlaß rechtfertigt nicht. Der Bürgermeister: Dr. Juro Prašovic m. p.

Bereidigung von noch nicht verurteilten Militärpflichtigen. Der Stadtmagistrat Celje verlaubt: Auf Grund des Erlasses des Kommandanten des Militärkreises Celje Bl. 5939, ferner Pov. br. 1891 vom 5. Mai l. J. wird kundgemacht: Da eine größere Zahl von Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1876 bis 1905 aus irgendwelchen Gründen der letzten Aufforderung zur Einabiegung nicht nachgekommen ist, ferner viele sich zu diesem Zweck nicht bei den Gemeinden ihres Aufenthaltsortes gemeldet haben, ordne ich an, daß die Bereidigung aller dieser Nachzügler gelegentlich der heutigen Rekrutierungen stattfinden wird. Infolge dieses Erlasses fordere ich alle in der Stadt Celje wohnenden Militärpflichtigen, die nach dem Obigen in Betracht kommen, auf, sich zum Zweck der Einschreibung in die diesbezügliche Evidenz beim unterfertigten Amt im Zimmer Nr. 14 vom 9. bis einschließlich 22. Juni, ausgenommen die Sonntage und den 17. Juni, während der Amtsstunden zu melden. Von den Jahrgängen 1901, 1902, 1903, 1904 und 1905 müssen sich bloß diejenigen anmelden, die gelegentlich der Assentierung für tauglich erkannt, dann aber als Familienerhalter vom aktiven Militärdienst befreit wurden. Von den übrigen Jahrgängen, d. i. von 1876 bis 1900, müssen sich alle jene melden, die vor dem 17. August 1921 aus dem Militärdienst entlassen wurden, ferner auch

diejenigen, die trotz der Tauglichkeit niemals beim Militär gebient haben, weil sie infolge ihres Berufes oder aus anderen Gründen befreit bzw. nicht einberufen worden waren. Weil diesmal auch alle in unsere Armee aufgenommenen Reserveoffiziere, die den Eid noch nicht abgelegt haben, ferner alle früheren Reserveoffiziere der österreich-ungarischen und anderer Armeen, die trotz Ansehens noch nicht als solche in unser Heer aufgenommen wurden, sowie auch jene früheren Reserveoffiziere, die überhaupt nicht um Aufnahme in unser Heer angezucht haben, dann jene, die ansuchten, aber aus irgendeinem Grunde nicht aufgenommen wurden, den Eid ablegen werden, müssen sich alle Angeführten ebenfalls bis zum festgesetzten Termin melden. Nach dem Vorstehenden kommen nicht in Betracht folgende: 1. Pensionierte Offiziere, 2. Ständige und zeitweilige Kriegsinvaliden, 3. Ständig oder zeitweilig Untaugliche, 4. Militärpflichtige und 5. Studenten, denen der Eintritt der aktiven Dienstleistung bis zur Beendigung der Studien verschoben wurde. Tag und Ort der Bereidigung wird rechtzeitig verlaubar gemacht werden. Weil das die Schlussbereidigung ist, ist es verständlich, daß diesmal alle vereidigt werden müssen, die noch nicht geschworen haben. Die zuständige Militärbehörde wird gegen jedermann, der sich nicht melden sollte, nach den bestehenden Gesetzen auf das strengste vorgehen. Unkenntnis über diesen Erlaß rechtfertigt nicht. Der Bürgermeister: Dr. Juro Prašovic m. p.

Verloren wurde am 10. Juni 1926 eine schmale Smaibrosche mit 5 oder 6 kleinen Rohrentöpfchen auf dem Wege von der Firma Fr. Zangger — Slomškov trg — Kocenova ulica — Razlagova ulica (Haus des Dr. Jesenko). Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Brosche gegen Belohnung in der Kanzlei des Dr. Fritz Zangger abzugeben.

Vom Schworenengericht in Celje. Am 7. Juni begann in Celje die Sommergeschworenengerichtssession, die fünf Tage andauert. Dem Senat präsidiert der Kreisgerichtspräsident Hofrat Dr. Rotnik, Botanten sind Oberlandesgerichtsrat Dr. Krarčič und Bezirksrichter Dr. Blar, öffentlicher Ankläger ist Staatsanwalt Dr. Rus. Als erster Fall wurde der Totschlag verhandelt, dessen der 19-jährige Fleischerknecht in Brezje Dantel Ajster, geboren in Rista vas und zupändig nach Celje, angeklagt ist. Am Abend des 28. März kam Ajster in das Gasthaus Gabnič, wo ihn der dort sitzende Karl Pribar, ein Vater von vier Kindern, in seiner Trunkenheit mit Schimpf- und Spottworten empfieng. Unter anderem rief er ihm zu, er werde nie selbständiger Fleischhauer werden, weil er keine Stiefeln trage, Ajster ging hinaus, kam aber bald wieder herein, indem er rief: No, Pribar, jetzt, wenn du willst, können wir hinausgehen! Die Frau des Pribar, die neben ihm saß, redete ihrem Mann zu und dieser beruhigte sich wirklich. Plötzlich balgten sich aber die beiden Streitenden mitten im Zimmer. Der Kellnerin gelang es, die Kampfhähne auseinander und aus dem Saalzimmer zu bringen. Draußen balgten sie weiter, wobei Pribar dem Ajster einige Ohrfeigen verabfolgte. Dieser ergrieff eine vorbereitete Baunlatte und versetzte dem hin und her tockelnden Pribar einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß dieser am nächsten Tag starb. Ajster redete sich vor Gericht auf Notwehr aus. Die Geschworenen bejahten die Frage bezüglich des Verbrechens des Totschlags einstimmig, worauf Ajster zu 3 Jahren schweren Kerkers und zur Teagung der Gerichts- und Entschädigungskosten verurteilt wurde. — Am 8. Juni saßen Ernest S. und Martin J., 21-jährige Kanzleigelehrten bei der Bruderkasse in Belenje, auf der Anklagebank. Sie waren beschuldigt, daß sie den Betrag von 16.492,60 Dinar veruntreuten, indem sie fingierte Geburten oder Krankheitsfälle in den Arbeiterfamilien eintrugen und das Geld für sich behielten. Trotz des vollen Geständnisses des einen und des teilweisen des anderen wurden die Angeklagten, die in Militäruniformen zur Verhandlung erschienen, von den Geschworenen freigesprochen. — Der 25-jährige Eisenbahnbremsler Valentin Sajko aus Grača bei Laško wurde von der Anklage des Einbruches in das Geschäft des Kaufmanns Rudolf Dergan in Grečica, aus dem er Waren im Werte von 18.868 Dinar fortgeschleppt haben soll, freigesprochen, trotzdem seine Stiefel genau in die Spuren am Tatort paßten und auch die Zeugen sehr belastend ausagten. — Am 9. Juni wurde der 31-jährige Besitzersohn Franz Salamon aus Anj bei Videm zu 6 Jahren schweren Kerkers verurteilt, weil er am 3. Jänner seinen Bruder Ivan im Streit mit einem Militärkarabiner erschossen hatte. — Am 10. Juni endete die Verhandlung erst nach Mitternacht. Der Bauernburich,

der vor einiger Zeit seiner Geliebten vergiftete Zuckerl gegeben hatte, an deren Genuß diese unter entsetzlichen Qualen starb, wurde zu 10 Jahren Kerker verurteilt; diese milde Strafe konnte er dadurch erreichen, daß er sich ausredete, er habe bloß die Leibesfrucht des Mädchens abtreiben wollen. Der nähere Bericht darüber erfolgt in unserer nächsten Folge.

Herz, was willst du noch mehr? Während seiner Zeit an dem großen Orjuna Fest in Brozab Kärntner Slowenen teilnahmen, ganz ungeniert und offen und ohne daß sich irgendeine Seele darum gekümmert hätte, während zu jedem slawischen Fest in Jugoslawien Angehörige der nationalen Minderheiten im Ausland herbeieilen, glaubt man hierzulande, strenge Untersuchungen anstellen zu müssen, wenn hiesige freie und gleichberechtigte Staatsbürger ins Ausland reisen und dort nebenbei an Konzerten — wohlgemerkt, an Konzerten! — teilnehmen. Nachfolgende Notiz des Jubljanaer „Jutro“ übersteigt denn doch schon alle Grenzen; sie lautet: Am vergangenen Sonntag beteiligten sich an einer deutschnationalen Veranstaltung (offenbar wird auf das Jubiläumskonzert des Grazer Männergesangvereines angespielt) auch ungefähr 40 Mitglieder des Warburger „Männergesangvereines“. Auf der Rückfahrt nahm ihnen an der Grenze unsere Grenzpolizei die Reisepässe ab, weil sie sich diese unter verschiedenen anderen Vorwänden, zumeist geschäftlichen, ausstellen ließen. Wegen dieses Betruges (!!) fährt das Polizeikommissariat eine strenge Untersuchung (!!) durch.

Ob man es versteht, das Interesse festzuhalten? Der Jubljanaer „Jutro“ schreibt: Das Interesse der Deutschen für die Schicksale unserer Gegenden wird in letzter Zeit immer größer. Wiederholt schon weilten bei uns die Vertreter hervorragender deutscher Blätter. Dieser Tage reisen auf der Rückkehr aus Dalmatien durch unser Oberkrain der Schriftleiter des großen Berliner Blattes „Tägliche Rundschau“ Herr F. H. Reimesch und sein Bruder, der ausgezeichnete deutsche Illustrator R. Reimesch. Die Herren sind voll des Lobes für unser herrliches Oberkrain und sie versprechen ihrerseits alles zu tun, um in ihrer Heimat den Besuch unserer Sommerfeste zu propagieren. Wie hatten Gelegenheit, einige geradezu entzückende Zeichnungen von Herrn R. Reimesch von Bled, Kranj, Kamnik und Jubljana zu sehen, die, in den angesehensten Zeitungen veröffentlicht, sich rühlich viel dazu beitragen werden, unter den Deutschen das größte Interesse für unsere Naturschönheiten zu erwecken. Bei den Herren schauen sich in den nächsten Tagen auch Steiermark an. — Vielleicht hören sie hier davon, wie der „Jutro“ den Beirungabend der großen internationalen Sportveranstaltung in Maribor, den Besuch eines Männergesangskonzertes in Graz durch einige Warburger und die Herausgabe deutscher Kinserfabeln kommentiert hat...

Sportliche Leistung. Der Vertreter der Extra-Resseldorfer Klein-Auto, Herr August Stoinichyeg aus Rogaska Statina, fuhr am Donnerstag mit 4 erwachsenen Personen bei nasser Straße mit der zweiten Geschwindigkeit mit dem 4/12 HP Klein-Auto auf den Nilsalberg bis zum Weingartthaus des Herrn Westen. Gewiß eine schöne sportliche Leistung! Die Mitfahrer waren von der Sportigkeit und der ausgezeichneten Federung dieses modernen erstklassig ausgeführten Klein-Automobils überrascht und begeistert.

Appell an wohlthätige Herzen! Wir richten heute an edle Menschen die warme Bitte, durch Zeichnung eines beliebigen Betrages das unbefehliche Uebel lindern zu helfen, in dem in unserer Stadt ein schwer kranker deutscher Akademiker lebt. Er ist unterernährt und gänzlich mittellos, so daß er sich nicht einmal das Nötigste zum Leben, viel weniger noch zur Wiederherstellung seiner Gesundheit leisten kann. Seine Lage bezeichnet am besten die Tatsache, daß er sich nicht einmal ein Stärkungsmittel wie Tee und die notwendigen Arzneien zu leisten imstande ist. Spenden nimmt das Schriftleitung der „Illir Zeitung“ entgegen, welche auch die Namen der gütigen Helfer ausweisen wird. Wir hoffen, nicht vergebens an die guten Herzen unserer Leser appelliert zu haben, zumal es sich in diesem Fall um Wohltätigkeit in des Wortes dringendster Bedeutung handelt. Es nehme sich doch jeder Glücklichere die Zeit, diesem armen deutschen Manne einige Dinar zuzuwenden!

Kleine Nachrichten aus Slowenien. In Maribor ist Herr Josef Krašovec, Kanzleidirektor des dortigen Kreisgerichts, in den Ruhestand getreten. — In der Nacht vom 3. auf den

4. Juni brachen unbekannte Diebe in das Geschäft Zorko in Breg bei Ptuj ein; sie raubten es völlig aus und führten die Waren in einem Frachtautomobil fort. — Am Sonntag fanden Ausflügler in Wäldchen unter St. Urban einen Bester aus Marija Srežna bei St. Fj tot auf; der Unglückliche hatte sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten. — In Ljubljana ist das Söhnchen des Oberstleutnants Viktor Andrejka an den Folgen einer Impfung mit amerikanischem Scharlachserum gestorben. — In Zagreb wurde dieser Tage der 50-jährige Ivan Skabel aus Rogoznica bei Maribor, während der letzten Jahre in Laško, verhaftet; Skabel hatte im Jahre 1912 in Graz seine Frau angeschossen, weil er sie mit ihrem ehemaligen Liebhaber überraschte; er wurde dafür zu 20 Jahren schweren Kerkers verurteilt; im Jahre 1919 gelang es ihm, aus dem Strafhaus zu flüchten und die jugoslawische Grenze zu erreichen; er lebte in Laško, wo er (seine ungetreue erste Frau war im Jahre 1920 eines natürlichen Todes gestorben) wieder heiratete und ein neues Leben begann; in Zagreb wurde er auf Grund der Steckbriefe erkannt und festgenommen. — Der Hauptverfasser der Klassenlotterie ist mit der Nummer 53.893 von drei Gewerbetreibenden in Brzice gewonnen worden. — Am Sonntag fand in Maribor die Vermählung des Herrn Rudolf Vizjofsky mit Fel. Wizzi Egl statt. — Am Sonntag, dem 13. Juni, findet in Maribor eine Versammlung der radikalen Partei statt; als Redner werden Finanzminister Dr. Nisko Peric und Minister Dr. Milan Selsk auftreten. — Die am Sonntag in Celje stattgefundene Tombola der Juvallidenevereinigungen wies eine recht zahlreiche Teilnahme auf. — Die Trümmer des alten Militärspitals an der Ljubljanska cesta in Celje werden dieser Tage endlich fortgeschafft. — In Ptuj fand die Sitzung des dortigen Richters Herrn F. Meevise mit Fel. Milica Senčar, Kaufmannstochter aus Ptuj statt. — Am 4. Juni starb in Ormož der 22-jährige Student Herr Gottfried Filipič. — Am Samstag und Sonntag fand in Maribor ein Kongress der städtischen Angestellten in Slowenien statt; die Čillier Vertretung führte Vizebürgermeister Herr Sobec an. — Bei St. Urban ob Maribor wurde

der 50-jährige Hilfsarbeiter Pilleric aus Maribor mit durchschossenem Kopf aufgefunden. — In St. Pavel pri Preboldu erschoss sich der 60-jährige Kranke; er stand im letzten Stadium der Tuberkulose. — Am Sonntag fand in Ljubljana der Kongress des jugoslawischen nationalen Eisenbahner statt; die Zahl der Teilschwerer betrug gegen 3000. — Am 1. Juni vormittags nahm die 23-jährige in Studerci wohnhafte Fabrikarbeiterin Roza Kopričič in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Cyanid ein; die herbeigerufene Rettungsabteilung überführte sie ins Allgemeine Krankenhaus. — Am 1. d. M. vormittags hat sich der bei Raffimbene beschäftigte Maurer Franz Böschl beim Arbeiten im Keller des Hauses Smetanova ul. 52 in Maribor überhoben und einen Leistenbruch erlitten; er wurde ins Allgemeine Krankenhaus überführt. — Am 2. Juni brachten die Bauern 6 Wagen Heu und 5 Wagen Stroh auf den Marburger Markt; sie verkauften Heu zu 50 bis 70, Stroh zu 35 bis 45 Din per 100 kg, Stroh auch zu 150 bis 2 Din für eine Garbe. — Am Mittwoch, dem 2. Juni, mittags fuhr Herr Graf Haberstein mit seinem Auto aus der Stadt Ptuj in die Richtung gegen Maribor; unmittelbar nach Ptuj kam ein Bauer mit einem einspannigen leeren Wagen dahergefahren; das Pferd wurde schon und sprang sonderbarerweise mit den Füßen auf das Auto und wich dann auf einen Ader aus; das Pferd beschädigte sich; auch der Bauer, der auf dem leeren Wagen saß, erlitt leichte Verletzungen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

richt ist ohne jede Grundlage und unmöglich, weil es Hopfenmäuse überhaupt nicht gibt. Wahrscheinlich ist es im Blatt ein Druckfehler und es soll an Stelle von Hopfenmäusen heißen Hopfenläuse. Aber auch die Läuse ireiten nicht in Mengen auf. Die Peronospora richtete voriges Jahr wirklich Schaden an und tritt heuer noch bedrohlicher auf, aber nur in den Pflanzungen von Späthopfen, sie in Slowenien unbedeutend sind. In vielen slowenischen Hopfengemeinden kennt man den Späthopfen schon fast nicht mehr, sondern nur den Golding. Es gibt aber andere Schädlinge, die den slowenischen Hopfenbau bedrohen, unter ihnen vor allem die Hopfenwanze, die aber auch noch nicht in Mengen auftritt.

Kurze Nachrichten.

Der amerikanische Senat hat einen Regierungsantrag angenommen, demzufolge in den nächsten fünf Jahren 2800 Kriegsluftzeuge gebaut werden sollen. — Am 7. Juni trat in Genf der Völkerverbund zu seiner 41. Tagung zusammen; auf der Tagesordnung stehen der Bericht der Sonderkommission über die alljährliche Erweiterung des Rates, die Aufhebung der Finanzkontrolle über Desterreich und Ungarn, der Bericht über eine Anleihe für die Anhebung bulgarischer Flüchtlinge, der Bericht über den Beschluß des Schweizer Bundesrats bezüglich der diplomatischen Immunität des Völkerverbundes, die Frage einer Konferenz zum Studium der Frage der russischen und armenischen Flüchtlinge. — Der französische Ministerpräsident Briand hat dem Generalsekretär des Völkerverbundes Eric Drummond einen Brief geschrieben, worin er dem Völkerverbund die Ausarbeitung eines internationalen Vertrages zur Bekämpfung der Geldfälscherei vorschlägt. — Die polnische Regierung hat in Ostgalizien und in Larnopol den Belagerungszustand proklamieren lassen; den Anlauf von polenfeindlichen Demonstrationen, bei denen mehrere Personen getötet und über 50 verwundet wurden. — In der vergangenen Woche wüteten in ganz Europa große Ungetwitter; auf den niedrigen gelegenen Plätzen Berlins entpanden am 7. Juni insojige zweier Wolkenbrüche wahre Seen; bei Halle wurde durch einen Wolkenbruch ein Bergwert vollkommen ertränkt; in Nižni Novgorod, Pstow und in anderen Gegenden Rußlands und insojige der Niederschläge große Überschwemmungen aufgetreten, welche die Ernte bedrohen. — Die neue schwedische Regierung setzte Senator Samann zusammen; das Außenministerium uoenahm der Advokat Voelgren, die Landesverteidigung der Journalist Rosen. — Die englische Anleihe in der Höhe von 25 Millionen Pfund für Brasilien ist nicht zustande gekommen; angeblich steht hinter diesem Mißlingen die englische Regierung, die sich wegen der betannten Stellungnahme Brasiliens auf der

Wirtschaft und Verkehr.

Falsche Informationen über den Stand der Hopfenpflanzungen in Slowenien. Die „Prager Presse“ bringt aus Zagreb nachfolgende Nachricht: „Während im vergangenen Jahre die Peronospora dem slowenischen Hopfenbau großen Schaden zugefügt hat, kommen jetzt von allen Seiten Berichte, daß der Hopfenbau ausfichtlich bedroht ist von den sogenannten Hopfenmäusen, die stellenweise in Mengen auftreten. Die offiziellen Berichte darüber lauten sehr ungünstig.“ Diese Nach-

KAVARNA MERKUR
täglich
KONZERT
mit stets neuem Programm.
Zu zahlreichem Besuch laden höflichst ein
Johann und Hermine Jicha.

Wohnung
bestehend aus einem Zimmer und Küche wird gegen gute Bezahlung von ruhiger Beamtenfamilie (nur zwei Personen) per sofort gesucht. Gef. Anbote an die Verwaltung des Blattes unter „Nr. 31828“

Arisches Mädchenheim
Heimgard
in St. Andrä am Ossiachersee (Post St. Ruprecht bei Villach). Ganzjähr. Aufenthalt. Anleitung junger Mädchen zum Kochen, Kleider- und Wäschenähen usw., sowie auch auf Wunsch Unterricht in Musik und Malerei. Besonders für mutterlose Mädchen geeignet. Auskunftsbllatt kostenlos. — Beste Empfehlungen.

Grosse Auswahl in
Hemden Seide weiss, gestr eift, Rohseide
Taschentücher Baumwolle, Halb- leinen, Leinen
Herrensocken weiss, schwarz und farbig
Stutzen mit und ohne Vorfuss prima Wolle, prima Zwirn
Handschuhe Leder und Trikot
Selbstbinder und Krawatten
Pullover, Westen und dazupassende
Ledergürtel
Hosenträger extra lang und
Sockenhalter zu haben bei
L. Putan
Celje, Prešernova ul. 5.

Villa
in der Nähe von Celje, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen mit Speis, schöner Blumen- und Obstgarten, Holzlage, Stall, Wirtschaftsräume, Waschküche, Gartenlaube, zwei Badekabinen an der Sann, 15 Minuten vom Bahnhofe entfernt, zu verkaufen Adresse in der Verwaltung des Blattes. 31851
Das **Beste** ist das **Billigste!**
Deshalb kauft nur Einkochgläser der führenden Marke
Weck
Fabrikslager: Fructus, Ljubljana, Krekov trg 10.

Einfamilienhaus
im Stadtgebiet, modernst gebaut, 18 Jahre steuerfrei, 2 Zimmer, Kabinett, Vorzimmer, Küche, Speise, Badezimmer, Waschküche, Bügelkammer, Parketten, elektr. Licht, ca. 160 m² betonierte Kellerräume, Kanalisation, Ziergarten, Gemüsegarten, Geflügelhof, ist zu verkaufen, ev. an kinderlose Partei zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 31604

Herren- und Damenwäsche
Strickwaren, Vordruckerei, Endeln auf Maschinen empfiehlt zu den billigsten Preisen
M. Šribar
Gosposka ulica 27.
Fabrikslager der Damenwäschefabrik „Leda“, Ljubljana.

FOTO-KOMPANIJA
Fabrik
photographischer Kartons und Kartonagen aller Art
Anfertigung von Kartons zur Verpackung und zum Versand für Fabrikserzeugnisse jeglicher Art, insbesondere für Hüte, Schuhe, Wäsche und dergl.
Maribor, Gregorčičeva ulica Nr. 12

Maschinschreibunterricht
erteilt nach dem Zehnfingersystem in Slowenisch und Deutsch Frau Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.

Aktien-Kapital Din 225,000.000
Garantiefond Din 380,000.000
Jadranska zavarovalna družba
(Riunione Adriatica)
Direktion: ZAGREB
Hauptvertretung: CELJE-LAVA:
Entgegennahme von Hopfen- u. Weingartenversicherung gegen Hagel.
Feuer-, Einbruch-, Glasbruch-, Transport- u. Hagelversicherung. Lebensversicherungen u. zwar: Ablobens-, Erlebens-, Alters- u. Rentenversicherung. Separate Unfallversicherungen. Haftpflichtversicherungen u. s. w.
Kostenvorschläge sowie schriftliche und mündliche Auskünfte erteilt
Josip Kaučič, Celje, Lava Nr. 22.

Völkervereinigung in Genf rächen wollte. — Mit der am 5. Juni erfolgten Unterfertigung des Mosul-Vertrages zwischen England und der Türkei ist vorläufig eine Frage von der Tagesordnung abgesetzt worden, die die Welt sieben Jahre beunruhigte; für die Türkei, die sich infolge des Säbelgeräusels der Italiener zur Aufgabe ihrer Ansprüche auf Mosul gezwungen sah, bedeutet diese Lösung ein empfindliches Opfer, auch wenn ihr die Beteiligung an den Petroleumquellen im Ausmaße von 10 Prozent zugesichert wurde. — Das Gericht in Brinn hat in einem Falle entschieden, daß die Bezeichnung „Faschist“ als Ehrenbeleidigung zu erachten sei. — Dieser Tage wurden die Städte Beograd, Zagreb und Ljubljana von 286 französischen Parlamentariern und Sängern besucht. — Der bekannte Publizist Hermann Wendel weilt gegenwärtig in Albanien zum Zweck des Studiums der dortigen Verhältnisse. — Der französische Senat hat den Vertrag von Locarno mit 272 gegen 6 Stimmen angenommen. — In Zajecar in Serbien führte der russische Arzt Kolesnikow eine Verjüngungskur durch, indem er einem 63-jährigen impotenten Kollegen eine Geschlechtsdrüse des zum Tode verurteilten 28-jährigen Ilija Kravan einpflanzte. — In Pandovo lodte eine Bestie in Menschengestalt, der 30-jährige verheiratete Jorlo Bastovic, zwei Mädchen von 9 und 11 Jahren an das Donauufer, wo er sie mißbrauchte und dann in die Donau schleuderte; der entmenschte Mörder konnte vor der Mut des Volkes kaum gerettet werden. — Die Fordgesellschaft hat beim Handelsministerium um die Bewilligung für die Errichtung einer Automobilfabrik in Jugoslawien angelehrt; als Orte der Niederlassung kommen Susak und Split in Betracht.

Feuerwehrrwesen.

Brandgefahr durch landwirtschaftliche Produkte.

3. Kunstdünger: Die Straßfurter Salze (Kalisalze, Corallium usw.) sind unverbrennlich und daher völlig ungefährlich. Thomas-Schlacke (Thomas-Mehl) ist zwar unverbrennlich, kann sich aber in feuchtem Zustand so stark erhitzen, daß sie glühend wird. Diese Gefahr tritt ein, wenn die Thomas-Schlacke mit feuchtem Guano bzw. Knochenmehl vermengt wird. In verpacktem Zustande wird eine solche Mischung sehr bald heiß und verbrennt bei Sied-Phosphorsäuredünger (Phosphatdünger), welcher unter dem Namen Guano usw. in den Handel gebracht wird, wird als solches Rohprodukt nicht verwendet; sie sind gefahrlos: sie werden mit Schwefelsäure aufgeschlossen und erhitzt dann. Superphosphate (Suanophosphate) sind an sich gefahrlos. Da sie aber vielfach, um den Stickstoffgehalt zu erhöhen, mit Chlorsalpetern vermengt werden, werden sie durch diesen Zusatz zu selbstentzündlichen Objekten, falls das Superphosphat noch freie Schwefelsäure enthält. Es ist festgestellt worden, daß bei solchen Düngemitteln schon 24 Stunden nach Absendung desselben Brände eingetreten sind. Mischung

gen von Superphosphaten mit schwefelsaurem Ammonium bieten dagegen keine Gefahr. Der Chlorsalpetern besitzt die Gefahren der Nitrate; hat seine Lösung Gewebe, Fasernstoffe usw. imprägniert, so sind sie leicht entzündlich und gelangen durch Funken ins Glimmen. Gebrauchte Chlorsalpetere sind deshalb feuergefährlich und sind sofort nach Gebrauch auszuwaschen. Ungewaschen dürfen sie nicht zum Transport von frisch aufgeschlossenen Superphosphaten dienen, auch nicht in Scheunen und Ställen lagern. Wo sich Balken, Bretterböden, Wände usw. mit Chlorsalpetere vollgetränkt haben, muß mit Licht und Feuer vorsichtig umgegangen werden, da mit Chlorsalpetern getränktes Holz leicht Feuer fängt. Kalk, Argkalk, Düngerkalk usw. ist der bekannte Kalkstein, der seine Kohlensäure durch Brennen verloren hat. Mit Wasser in Verbindung gebracht, erzielt er eine große Wärmeentwicklung. Beim günstigen Mischungsverhältnis kann der Kalk in Blut geraten und Holz, Stroh, Heu oder dgl. leicht entzündlich. In der Düngervermischung zur Bereitung von Kompostdünger bzw. Komposterde werden oft Düngestoffe mit gebranntem Kalk vermengt; auch dies ist, wenn diese Mischung noch mit Wasser schwach angefeuchtet wird, wegen der damit geförderten Hitzeentwicklung nicht ungefährlich. Vielfach sind schon Brände in landwirtschaftlichen Gebäuden dadurch entstanden, daß zu Bauzwecken bestimmter gebrannter Kalk in Scheunen, auf Tennen oder in Ställen aufbewahrt wurde. Nach Hinzutritt von Wasser aus irgendeiner Veranlassung (Regen) wurden leicht brennbare Gegenstände in unmittelbarer Nähe der Lagerstelle bzw. das Gebäude in Brand gesetzt.

Verstorbene im April.

In der Stadt: Genovefa Budmeister, 75 J., Stadtdame; Angela Plevnik, 32 J., Private; Albina Kapus, 86 J., Besitzerin; Franz Waiba, 54 J., Steuer-oberverwalter; Antonia Mayerhermann, 66 J., Private; — Im Krankenhaus: Theresie Süss 25 J., Dien- stbote aus Sv. Andraž; Filip Weissenbach, 45 J., Biegelarbeiter aus Skofjawa; Maria Klinc, Gemein- arme aus Döl. Celje; Paula Kračan, 27 J., Arbei- terin aus Celje; Ludwig Douha, 17 J., Besitzersohn aus Slovica; Theresia Ribitc, 37 J., Besitzergattin aus Sv. Peter na Med. selo; Matias Rajc, 51 J., Arbeiter aus Loka; Antonia Galer, 63 J., Tagelöh- nerin aus Skofjawa; Franz Podplotan, 52 J., Gemein- dearbeiter aus Bonifva; Franc Mar, 30 J., Sträf- ling; Filip Podfortnik, 60 J., Auszügler aus Livoje; Josefina Zunder, 39 J., Besitzergattin aus Rečica;

Matias Flusk, 41 J., Reuschler aus Dobje; Sofie Pekolat, 4 J., Streckenarbeiterkind aus Sv. Vid; Antonia Jelen, 26 J., Arbeitergattin aus Vel. Pire- šica; Viktor Ribitc, 18 J., Wagnergehilfe aus Žice; Franz Brečko, 19 J., Arbeiter aus Loharje; Agnes Karumzel, 67 J., Hausmeisterin aus Celje; Katarina Kalob, 74 J., Ortsarme aus Gornje Breče; Ignaz Lipovšek, 3 J., Besitzersohn aus Zusem; Maria Haas, 38 J., Gastwirtin aus Laško; Josefina Jazbinšek, 57 J., Gemeinarme aus Celje; Helene Bengust, 13 J., Bewohnerstochter aus Borovnica. — Im Mi- litärhospital: Vera Teleki, Infanterist des 39. J. R. Svetislav Bojic, Infanterist des 39. J. R.; Ljubomir Stefanovic, Infanterist des 39. J. R.; Simon Mihaj- lovic, Infanterist des 39. J. R. — Im Invaliden- haus: Ivan Sabar, 50 J. Invalide.

Verstorbene im Mai.

In der Stadt: Moj Bretscher, 66 J., Maler und Anstreicher; Theresie Bremc, 62 J., Wäscherin; Kristine Rebešek, 2 1/2 J., Dienstmädchen; Alois Puhnik, 59 J., gew. Straßenkehrer. — Im Kranken- haus: Leopoldine Korpar, 35 J., Dienstmädchen aus Döl. Celje; Franziska Starc 66 J., Gemeinarme aus Sv. Kristof; Josef Robre, 75 J., priv. Tierarzt aus Celje; Georg Cocelj, 47 J., Zimmermann aus Vitija; Stefan Kotnik 28 J. Kleinbesitzer aus Nova- cerkev; Jakob Podgoršek 54 J., gew. Schneidermeister aus Celje; Rest Peranc, 32 J., Schlossermeistergattin aus Bonifk; Herbert Slava 19 J., Handelsangestellter aus Celje; Maria Brečko, 32 J., Arbeitergattin aus Celje; Lukas Reber, 70 J., Schuhmachermeister aus Celje; Anton J. vfo, 27 J., stellenloser Kellner aus Gor. Jakobski dol. — Im Invalidenhaus: Anton Mac k, 39 J., Invalide. — Im Militärhospital: Miloslav Pešic, 24 J., Genbarm aus Rogatec.

Monatlich nur 4 Schilling zahlen Sie für das neue deutsche Tagblatt

Wiener neueste Nachrichten

mit der illustrierten künstlerisch ausgestatteten Wochen- beilage „Bühne, Welt und Mode.“ Es ist die reichhaltigste und in ihrer Art billigste Wiener Tageszeitung. — Schriftleitung und Verwaltung: Wien VIII., Jofefsgasse 4—6 Tel. 23.101—104. Anzeigenannahme: Durch die Anzeigenverwaltung, Wien VIII., Jofefsgasse 4—6, und alle Inseraten- büros des In- und Auslandes. — In allen Schichten der Bevölkerung verbreitet. Bestes Inserationsorgan.

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Roman von Karl Schiller.

Amerikanisches Copyright by Robert Lutz in Stuttgart 1916. Der Herr aus Elberfeld schien von diesen Aus- sichten entzückt. Er rieb sich vergnügt die Hände und bot dem Mann, der so hohe Ehren zu vergeben hatte, noch einmal seine Zigaretten an.

„Ich wollte eigentlich über 100.000 Mark nicht hinausgehen,“ sagte er. „Allerdings, wenn ich Generalkonsul werden würde und den Großkämmerer der Ehren- legion bekäme, käme es mir auch auf etwas mehr nicht an.“

„Da haben Sie recht,“ bestätigte Herr Labwein. „Eine solche Sache ist immer mit Unkosten verknüpft, und ich freue mich, daß Sie das einsehen. Alvarez ist der ehrlichste Mensch von der Welt, aber ein Geschenk, wenn es nicht zu klein ist, nimmt er an. Natürlich nur von einem guten Freund. Ich werde alles einleiten.“

In drei bis vier Monaten sind Sie Generalkonsul und besitzen den Großkämmerer der Ehrenlegion von Costalinda, Sie zahlen mir 150.000 Mark, ohne von mir eine Abrechnung über das Geld zu verlangen. Sie verstehen, solche Geschäfte sind Vertrauensgeschäfte. Darüber gibt man nichts Schriftliches aus der Hand. Ehrlichkeit gegen Ehrlichkeit.“

Leute aus der Provinz sind mißtrauisch.

Herr Labwein war durchaus nicht erstaunt, daß der Fabrikant aus Elberfeld nicht gleich mit Freuden auf seinen Vorschlag einging. Der Vorschlag, die große Summe ohne Quittung, ohne Garantie dem anderen auszuliefern, schien Herrn Rotmüller nicht recht zu behagen.

„Sie werden entschuldigen, Herr Direktor, wenn ich mich zunächst noch etwas informieren möchte,“ sagte Dorival. Dann fragte er:

„Ist denn bisher die Republik Costalinda in Berlin nicht durch einen Konsul vertreten gewesen?“

„Aber natürlich hat Costalinda hier einen Konsul. Und was für einen. Draußen im Grunewald wohnt

er, eigene Villa, eigenes Automobil. Kommerzienrat ist er auch. Ja, was denken Sie denn? Ein Land, wie Costalinda, ein Land von solcher Bedeutung, das hat einen erstklassigen Konsul nötig. Einen Mann, der repräsentieren kann. Sie müssen in jedem Jahr zwei diplomatische Bälle geben, Herr Rotmüller. Ich hoffe, Sie werden bei den Einladungen auch den Mann nicht vergessen, den der Präsident Alvarez seinen ausgezeichneten Freund nennt.“

Dorival reichte seinem Gegenüber treuhersig die Hand.

„Ich hoffe, Sie recht häufig bei mir als Gast zu sehen, Herr Direktor. Aber warum behält denn dieser Kommerzienrat nicht das Konsulat?“

„Ich fürze ihn!“

Der kleine Mann mit dem Spitzbart redete sich wild auf und schlug mit der Faust auf den Tisch.

„Er ist ein unwürdiger Mensch, der gegen die Regierung meines Freundes Alvarez Ränke spinnet. Aber ich habe ihn in der Hand. Ich vernichte ihn. Er dankt sich mir gegenüber vielleicht groß und mächtig, weil ich keine Villa habe und kein Automobil und weil ich nicht Kommerzienrat bin. Aber auch eine Mücke kann stechen und schon mancher ist an einem Mückenstich zugrunde gegangen. Ich werde ihn zugrunde richten, den Herrn Konsul und Kommerzienrat Rosenberg.“

Herr Rotmüller aus Elberfeld schien von den Ausführungen des Direktors Labwein, trotz der tempe- ramentvollen Art, in der sie vorgetragen hatte, nicht ganz beruhigt zu sein.

„Sollten Sie da vielleicht nicht doch Ihren Ein- fluß etwas überschätzen, Herr Direktor,“ fragte er. „Gewiß ist der Herr, den Sie nannten, ein reicher Mann, der sich zu behaupten wissen wird. Sie sagten doch selbst, Präsident Alvarez wäre Geldgeschenken gegen- über nicht unempfänglich.“

„Ich sagte: Er nimmt von Freunden Geschenke an!“ korrigierte Labwein die Ansicht seines Besuchers. „Der Konsul Rosenberg zählt aber nicht zu den Freunden des Präsidenten. Er gehört von jeher zur Gegenpartei. Das weiß auch der Präsident. Es bedarf nur eines

kleinen Anstoßes und der Herr Rosenberg ist gestürzt. Dieser Anstoß liegt in meiner Brieftasche. Hier!“

Er schlug sich ein paarmal bedeutungsvoll auf die Brust.

Dorival senkte den Kopf. Er tat, als überlege er. In Wirklichkeit wollte er seinem Gegenüber sein triumphierendes Lächeln nicht zeigen. Also nicht im Geldschrank pflegte Herr Labwein den Brief aufzu- bewahren, sondern er trug ihn mit sich herum. Das vereinfachte die Sache sehr!

Labwein, der annahm, sein Besucher stoße sich an der Höhe der geforderten Summe, versuchte dem Elber- felder die Hergab: des Geldes schmachtbarer zu machen.

„Sehen Sie, Herr Rotmüller,“ sagte er, „Sie sind mir sehr sympatisch. Ich weiß, wir werden Freunde werden. Ich besitze Menschenkenntnis, das können Sie mir glauben. Ich sehe Ihnen an, Sie sind ein ehrlicher Mann. Mit einem ehrlichen Mann mache ich gern Geschäfte. Und ich werde mit Ihnen Geschäfte machen. Das Geld, das Sie jetzt ausgeben, um Gene- ralkonsul zu werden und den Großkämmerer der Ehren- legion von Costalinda zu erhalten, werde ich Ihnen zurückgeben, innerhalb von zwei Jahren. Was sage ich, innerhalb von einem Jahr. Ich werde Sie in den Ausschichtsrat von einigen großen Gesellschaften bringen. Sie werden Lantienen vom Reingewinn erhalten, die höher sind wie ein Ministergehalt. Ernennen Sie mich zu Ihrem Hofbankier und ich werde Ihnen Geschäfte zuweisen, an denen Sie in einem Jahr das Doppelte von dem verdienen, was Sie jetzt ausgeben. Lassen Sie mich nur dafür sorgen. Interessieren Sie sich für Patente?“

„Später, später,“ verteilte Dorival den Geschäfts- mann. „Heute noch eine Frage: Läßt sich die Sache nicht etwas beellen? Sie meinten, Sie hätten drei bis vier Monate nötig, um die Geschäfte in Ordnung zu bringen. Könnte nicht innerhalb von zwei Monaten die Sache geregelt sein?“

Herr Labwein lächelte verständnisvoll.

Einlagenstand: Din 13.000.000.—	Gegründet 1900	Geldverkehr: Din 90.000.000.—
------------------------------------	-------------------	----------------------------------

Spar- und Vorschussverein in Celje
registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung
Hranilno in posojilno društvo v Celju
registrovana zadruga z neomejeno zavezo
im eigenen Hause :: Glavni trg Nr. 15
übernimmt

Spareinlagen
gegen günstigste Verzinsung

Die Renten- und Invalidensteuer von den Spareinlagezinsen trägt die Anstalt. Gewährt Bürgschafts- und Hypothekar-Darlehen sowie Kontokorrent-Kredite mit entsprechender Sicherstellung unter den günstigsten Bedingungen.
Vermietet zur Aufbewahrung von Wertgegenständen Panzerfächer „Safes“.

Chokolade- und Kakaofabrik
„Sana“, d. z. o. z., Hoče
Detailverkauf zu Fabrikspreisen
Celje, Aleksandrova ulica Nr. 2
neu eröffnet!

En gros En detail

Junger, agiler
Akquisiteur
für Inserate und Druckaufträge wird von der Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ in Celje per sofort gesucht. Anträge sind an die Druckereiverwaltung zu richten, wo alle nähere Bedingungen zu erfahren sind.

Studentin
sucht für das nächste Schuljahr solide Wohnung, möglichst mit Klavierbenützung. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 31845

Motorrad N.S.U.
2 1/2 PH, gut erhalten, ist billigst zu verkaufen. Anzufragen bei Hubert Orel, Šoštanj.

Einfamilienhaus
(Stadtnähe), vollkommen renoviert, sehr schön gelegen, vor Hochwasser sicher, mit hübschen Garten, ist wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Anzufragen in d. Verwltg. d. Bl. 31852

Radfahrer! Motorradfahrer! Automobilisten!
Wie ist es möglich, mit defekt gewordenen Schläuchen ohne Reparatur weiterzufahren?
Nur mit Volutin!
Volutin dichtet selbsttätig während des Fahrens entstehende Undichtigkeiten.
Preis per Packung Din 12.
Ein Versuch wird Sie überzeugen — Volutin spart Aergern, Zeit, Arbeit und Geld. Wo noch nicht zu haben, sende man Din 24.— an die Generalvertretung **Artur Aglič, Rečica ob Paki**, woraufhin 2 Packungen Volutin franko zugeschickt werden. — Wiederverkäufer wollen sich mit der Generalvertretung in Verbindung setzen.

Schirmgeschäft
Anton Fornara's Wwe.
Glavni trg Nr. 15
empfiehlt sich dem P. J. Publikum bei Bedarf an Schirmen.
Gründungsjahr 1902.



Elegant und zweckmässig

sind **PALMA-KAUTSCHUKABSÄTZE** und **SOHLEN**.
Elegant durch Ihre gute Paßform für jeden Schuh und durch die Elastizität, die Ihren Gang und Ihr Auftreten so sicher und selbstbewußt macht.
Zweckmäßig sind **PALMA-KAUTSCHUKABSÄTZE** und **SOHLEN**, weil sie Füße und Nerven schonen und in Haltbarkeit auch dem besten Leder überlegen sind.



Tatra-Kleinauto
beste Qualitätsmarke, billigster Betrieb, einfachste Handhabung, keine Wasserkühlung, kolossaler Bergsteiger, modern, elegant, dauerhaft, nie ermüdendes, stossfreies Fahren.
Vorführungswagen soeben eingelangt. Anfragen beim Vertreter
A. Stoinschegg, Rogaska Slatina.

Holz-Rollbalken
Eiskästen-Spezialwerkstätte
M. Pernovšek, Celje Gledališka ulica 5 (Slovenien)
übernimmt auch sämtliche Tischlerarbeiten Reparaturen billigst.

„KRONE“ die besten Hufeisennägel **„KRONE“**

WARNUNG.
Verlangen Sie beim Einkaufe nur unsere Hufeisennägel mit nebenstehender Schutzmarke.



Schutz- Marke.

MUSTAD
jugoslavenska tvornica čavala te željezne i čelične robe d. d.
KARLOVAC

ZUR BEACHTUNG.
Sie sind die besten und vollkommensten. Grösste und produktivste Fabrik.

Glasluster
zu kaufen gesucht. Zuschriften mit näheren Angaben, sowie die Höhe des Preises an Dr. Hermann Krauss, Maribor, Vrazova ulica Nr. 9.

Visum
auf Reisepässe besorgt und alle Informationen erteilt (wo auch alle Fahrpläne, Reisekarten und Reise- und Touristenführer aufliegen)
Tujsko prometna pisarna (Tourist Office)
Celje, im Palais der I. hrv. štedionica.